

zialismus aus ist es unmöglich, bereits den Übergang zum Kommunismus zu vollziehen. Die geschichtlichen Erfahrungen der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder sowie deren theoretische Verarbeitung haben eindeutig erwiesen, daß der Sozialismus noch eine längere Zeitspanne benötigt, um als gesellschaftlicher Organismus einen höheren Reifegrad zu erreichen, ein höheres Niveau der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse, eine dem Kapitalismus überlegene Arbeitsproduktivität, eine größere Stabilität der sozialistischen Beziehungen der Menschen, eine höhere Stufe der Bewußtheit, damit er seine enormen Potenzen voll entfalten und seine Triebkräfte umfassend zur Geltung bringen kann. Dies ist nur möglich durch die qualitative Höherentwicklung der neuen Gesellschaft im Rahmen des Sozialismus, durch die konsequente und umfassende Verwirklichung der sozialistischen Prinzipien. Nur dadurch entstehen die notwendigen Voraussetzungen für den späteren Übergang zum Kommunismus. Die Gestaltung der e. s. G. bedeutet erstens, daß sich die sozialistische Gesellschaft bereits auf ihren eigenen sozialökonomischen Grundlagen entwickelt; zweitens, daß eine enge Verbindung zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik (—» **Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik**) hergestellt wird, derart, daß die Lösung der Hauptaufgabe in den Mittelpunkt der Gesellschaftspolitik rückt; drittens, daß zwischen den verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens solche Wechselbeziehungen hergestellt werden, daß ein einheitlicher sozialer Organismus oder organisches System entsteht; viertens, daß damit wesentliche Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus geschaffen werden.

Die Konzeption der e. s. G. ist ein

Ergebnis der theoretischen Arbeit der marxistisch-leninistischen Parteien aller sozialistischen Länder. Entscheidenden Anteil hat daran die KPdSU, aber auch die SED hat durch ihre praktischen Erfahrungen und durch ihre theoretische Arbeit wichtige Beiträge hierzu geleistet. Nachdem es bereits seit dem VI. Parteitag der SED (1963) erste Ansätze in dieser Richtung gab, hat der VIII. Parteitag der SED (1971) zum erstenmal umfassend und zusammenhängend die Wesensmerkmale, die historische Stellung und die grundlegenden Aufgaben der entwickelten sozialistischen Gesellschaft formuliert. Der IX. Parteitag der SED (1976) beschloß das Parteiprogramm, in dem eine erste zusammenfassende Formulierung der Theorie des entwickelten Sozialismus und der Aufgaben zur Errichtung der e. s. G. in der DDR enthalten sind. Der X. Parteitag der SED (1981) leistete einen wichtigen Beitrag zur weiteren Vertiefung der Konzeption der e. s. G., indem er eine den Bedingungen der achtziger Jahre entsprechende Gesellschaftsstrategie ausgearbeitet hat, in deren Mittelpunkt die ökonomische Strategie steht. Solche entscheidenden theoretischen und praktischen Probleme der weiteren Gestaltung der e. s. G. wie die Bedeutung des ökonomischen Wachstums als Basis des sozialen Fortschritts, die Rolle des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als entscheidende Quelle ökonomischen Wachstums und die grundlegende Rolle des umfassenden Übergangs zur intensiv erweiterten Reproduktion für die Wirtschaft des entwickelten Sozialismus wurden durch den X. Parteitag weiter präzisiert. Die Theorie der e. s. G. ist aber keineswegs abgeschlossen, sondern bedarf der weiteren Ausarbeitung und Vertiefung. Diese wird von den marxistisch-leninistischen Parteien gemeinsam auf der Grund-